

Ein Semester an der Vrijen Universiteit Amsterdam (VU)

Es ist kurz vor 9.00 Uhr, die Vorlesung beginnt in ein paar Minuten im 14. Stock und ich befindet mich in der Eingangshalle der VU. Leider reicht die Zeit nicht mehr, um nach oben zu laufen und vor den sechs Aufzügen ist es wie gewöhnlich ziemlich „druk“. Das bedeutet, dass ich mich in die riesen Menschenmenge dränge und hoffe, in einen der nächsten Aufzüge automatisch mit hineingezogen zu werden. Wer also –wie ich- das beschauliche Haus der Niederlande gewöhnt ist, wird sich erstmal „wennen“ müssen an den niemals still stehenden Alltag eines Großstadt-Campus. Trotzdem bin ich immer wieder begeistert, eingekroch in einem dieser Lifts, über die Vielfalt an Kulturen und Sprachen, die in zwei Quadratmeter Raum passen. Oben angekommen geht's zur Vorlesung „Interpersoonlijke communicatie“, eine der vielen KoWi-Vorlesungen, die ich in meiner Zeit hier besuche. Die kommunikationswissenschaftlichen Kurse sind an der VU relativ überlaufen, weshalb auch in den Collegezalen niemals das Gefühl von „drukte“ nachlässt. Auf jeden Fall ist man hier nie alleine. Die Vorlesung beginnt und der enthusiastische Dozent dort vorne mit seinem hochprofessionellen Mikrophon und den drei Großleinwänden -durch die man seiner PowerPoint Präsentation nicht entkommen kann- erklärt uns, warum so viele Ehen geschieden werden. Wenn man die Augen zumacht, dann ist das permanente, hektische 10-Finger-Tipp-Geräusch von ca. 200 Studenten allgegenwärtig. Überhaupt habe ich noch keine moderne Universität gesehen: für ein Fach habe ich sogar für sechs Wochen ein iPad (zur „fast“ freien Verfügung) bekommen.

Nach der Vorlesung geht's mit ein paar (doch oft internationalen) Freunden in die Mensa, wo ich dann selbstmitgebrachte Nahrung verspeise, weil das „Platin-Essen“ in der Mensa einfach nicht dauerhaft zu bezahlen ist. Generell muss man hier durchgehend „pinnen“ und Bargeld wird hier als „altmodisch und überholt“ angesehen. Nach dem Essen sitze ich noch mit einer schwedischen Freundin in einer der coolen Sitzecken auf dem Campus und trinke einen „koffie verkeerd“. Lecker! Ich versuche sehr konzentriert, die niederländische Sprache aus dem Spiel zu lassen und Englisch zu reden. Manchmal funktioniert das gut und soms praat je per ongeluk toch in het Nederlands. Jetzt, nach fünf Monaten im schönen Amsterdam, kann man die drei Sprachen allerdings viel besser trennen als noch am Anfang. Jetzt bin ich driesprachable ☺. Die meisten Texte, die man in den KoWi-Kursen liest, sind übrigens Englisch. Gesprochen wird allerding immer Niederländisch. Gelukkig! Nach der Kaffeepause fahre ich in den 12. Stock, wo wirklich geniale „Stilte“-Räume sind, in denen man immer einen Lernplatz ergattert (wohl gemerkt immer mit Stromanschluss und gemütlichem Sitz). Hier arbeite ich an einem der wöchentlichen „Assignements“. Wenn man sich auf eins einstellen muss an der VU, dann ist das „leider“: Stoff schleifen lassen kann man nicht! Aber auch daran gewöhnt man sich und kurz vor der Klausur war ich meistens auch froh, dass ich davor gezwungen war, dranzubleiben. Grundsätzlich ist das System hier komplett anders als in Deutschland und wer ein Wintersemester an der VU macht, der hat 3 Perioden vor sich [September – Ende Oktober (1. Periode), November – Ende Dezember (2. Periode) und Januar (3.Periode)]. Gedacht ist es so, dass man in den ersten beiden Perioden jeweils zwei Fächer (alle Fächer hier geben 6.0 ECTS) hat und somit Ende Oktober und Ende Dezember Klausurenphase hat und in der letzten Periode eine Klausur, Ende Januar (wünscht mir Glück ;)). Die ganz Harten von uns haben sogar drei Klausuren in der ersten Periode geschrieben und haben jetzt schon frei.

Auf dem Weg von der Uni in die (Innen-)Stadt –natürlich auf meinem waschechten, second-hand Hollandrad- geht es durch *Amsterdam Zuid* (dort, wo die Uni steht) oder auch durch das New York Amsterdams (hier stehen wirklich die verrücktesten Hochhäuser, keines ist wie das andere) in Richtung Innenstadt. Kurz vor *de Pijp* –einem der coolsten (19.Jahrhundert-) Viertel in Amsterdam wohne ich mit einer waschechten Amsterdamerin [Ich hatte echt Glück mit der Wohnungssuche, aber wenn man was eigenes, privates finden will, dann klappt das auch irgendwie ;)] Hier koche ich etwas, tausche entweder meine Lerntasche mit einer Sporttasche aus und fahre zu meinem kleinen, aber feinen Fitnessstudio [das die abgefahrensten Kurse anbietet und wo ich wirklich Spaß daran hatte, mal etwas komplett Neues auszuprobieren] oder fahre in die Innenstadt, in der sich das Aussehen Amsterdams, die Lautstärke und die Anzahl an Menschen nochmal sehr verändert. Hier kann ich mit Freunden entweder bummeln gehen und das „gouden eeuw“ der Niederlande in Form von – unfassbar schönen- Grachten und Grachtenhäusern hautnah erleben oder „een biertje“ am Spui trinken gehen oder in einen der vielen Tanzschuppen abzappeln gehen. Das natürlich je nach Geschmack und derzeitiger Lernphase ;).

→ So oder so ähnlich sieht ein „gewoner“ Tag in Amsterdam für mich aus. Am Wochenende gibt es hier natürlich jede Menge anderer Sachen zu tun und zu entdecken. Da geht's dann auf eine Bootstour durch die Grachten (must do!), auf eine Fahrradtour zum Meer oder zum größten Flohmarkt Europas in die IJhallen in *Amsterdam Noord*. Schade ist, dass wir im Wintersemester hier sind und so nicht den Sommer in einem der wunderschönen Amsterdamer Parks (Vondelpark, Sarphatipark, Amstelpark etc.) oder im Amsterdamse bos genießen können.

Einen kleinen Einblick konnte ich also hoffentlich geben, ich bin aber auch sehr sehr gerne bereit, noch die eine oder andere Frage zu beantworten oder euch ein paar „Must-Do“-Tipps zu geben. Und jetzt packe ich euch noch eine kleine Check-Liste dazu:

Check-Liste Amsterdam

Du solltest unbedingt nach Amsterdam gehen, wenn Du...

...Lust auf eine komplett andersartige, total verrückte Stadt hast.

...erleben möchtest, was Multikulti wirklich bedeutet.

...Wasser liebst.

...keine Lust auf Langeweile hast und jeden Tag „unendlich“ viele verschiedene Freizeitangebote haben möchtest.

...-wie könnte es anders sein- sehr gerne „fietst“ und in einer Stadt leben möchtest, die zweispurige Fahrradwege, mehrstöckige Fahrradparkhäuser und mehr Fahrräder als Einwohner hat.

...viel Spaß an Kultur und Kunst hast! Vom Sexmuseum, über das Foltermuseum und das Schifffahrtsmuseum bis hin zum berühmten Rijksmuseum findet man hier alles. Außerdem warten jede Menge Theater (+Co) auf dich.

...gerne auf (Straßen-, Floh-)Märkte gehst.

...gerne auf (Elektro-)Festivals gehst. [Es gibt fast jeden Sonntag tagsüber hier ein Festival! Entschuldige, Amsterdam, dass ich diesen gesanglosen Elektrobeats immer noch nichts abgewinnen kann]

...sieben Tage die Woche die Möglichkeit haben möchtest (bis mind. 22 Uhr) einkaufen zu gehen.

...einen Wald UND das Meer in deiner Nähe haben möchtest.

...in einer der schönsten Städte Europas leben möchtest, die architektonisch vom Mittelalter bis zur Neuzeit alles zu bieten hat.

Du solltest besser *nicht* nach Amsterdam, wenn Du...

...den Geruch von „Hasj“ nicht gut ertragen kannst

...lieber deine Ruhe haben möchtest, als von Reizen überflutet zu werden.

...keine Lust bzw. Möglichkeit hast, recht viel Geld auszugeben (ein Diskoeintritt kostet hier locker mal 18-20€ -.-)

...Wind, Regen und Kälte nicht ausstehen kannst.

...eine Abneigung gegen Touristen hast.

→ Groetjes uit Amsterdam und viel Erfolg für eure Prüfungsphase!

Rebecca

P.S. Wer Lust hat, es sich anzuschauen: hier kommt noch ein kurzes, witziges Youtube-Video zum Thema Amsterdam:

<https://www.youtube.com/watch?v=hqEh0iFWlgs>

